

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 18

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel.

1. Mai 1880.

Nr. 18.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Der Felddienst der Griechen. (Schluß.) — Dr. O. Jäger: Die menschliche Arbeitskraft. — H. Weigand: Das französische Martini-Gewehr. — Eidgenossenschaft: Erläuterungen zur neuen Bearbeitung des Verwaltungs-Reglementes. (Schluß.) Centralsschule für Regimentekommandanten. Rekrutirung im III. Kreis. Der kantonale bernische Offiziersverein. Vereinsthätigkeit der Offiziersgesellschaft Aarau in den Jahren 1878 und 1879. † Oberstlieutenant Fernerod-Stadler. — Ausland: Deutschland: Befestigung von Ingolstadt. — Verschiedenes: Die Landsturmmänner Bolzern und Stimmerli in dem Nachtgefecht bei Walters am 31. März 1845.

Der Felddienst der Griechen.

(Schluß.)

Die Wichtigkeit der Märsche wurde von den Griechen im vollen Umfange erkannt. — König Alexander verstand es (wie Napoleon I.) durch Märsche Länder beinahe in der Zeit zu erobern, welche man sie zu Fuß zu durchreisen bedarf.

Bei den Märschen wurde Ordnung und richtiges Marschiren als erste Bedingung ihres Gelingens betrachtet.

Der Marsch wurde auf Trompetensignal angetreten und eingestellt; ebenso wurden allfällige Evolutionen ausgeführt.

Die Märsche wurden in cadenzirtem Schritt und unter Gesang zurückgelegt.

Die Marschdisziplin wurde strenge gehandhabt. Im Frieden schon legte man Marschübungen großen Werth bei.

Bei Kriegsmärschen fiel es der Nachhut zu, die Müden zu sammeln und vorwärts zu treiben.

Wenn Worte nichts fruchteten, gab (wie aus Xenophons Anabasis hervorgeht) der Stoc der Befehlshaber ihnen Nachdruck.

Der Feldherr mit seinem Gefolge marschirte an der Spitze der Kolonne und jeder Abtheilungschef an der Spitze seiner Abtheilung (Kaiser Leo IX. Institut). Die Länge des Marsches betrug normal 5 Parafangen (28 Kilometer); oft wurden bedeutend längere Märsche gemacht, z. B. nach der Schlacht von Gangamela (331 v. Ch.) ließ Alexander seine Truppen bis gegen Mitternacht ausruhen, dann machte er sich, mit den Reitern voraus, zur Verfolgung auf. Wirklich kam er am folgenden Tage in Arbela an, nachdem er im Ganzen wenigstens 600 Stadien (15 Wegstunden) unmittelbar vom Schlachtfeld zurückgelegt hatte. (Arrian, Feldzug Alexanders, III, 15.)

Ptolomaos, Lagos' Sohn, der von Alexander mit Reiterei und Fußvolk abgesendet war, Bessos, dessen Auslieferung man versprochen hatte, in Empfang zu nehmen, legte in vier Märschen 180 Kilometer, daher täglich 45 Kilometer zurück. Bei einem Zug gegen Spitamenes in Sogdiana soll Alexander mit Reiterei und Fußvolk in 3 Tagen gar 37 Meilen zurückgelegt haben. (Rüstow und Köchly, Gesch. des griech. Kriegswesens 305.)

Auf Märschen bedienten sich die Griechen der Abtheilungs- und Rottenkolonne. Erstere wurde durch Abschwenken mit beliebigen Abtheilungen (meist Tetrarchien) gebildet.

Die Abtheilungskolonne hieß Epagoge (*επαγωγή*); die Rottenkolonne Paragoge.

Die Rottenkolonne wurde durch Abmarsch in die Flanke gebildet.

Da es leicht war, die Phalanx (durch das Verdoppeln und Entdoppeln) rasch auf größere oder geringere Tiefe zu bringen, so konnte bei den Macedoniern mit 16, 8, 4 und 2 Mann durch die Flanke marschirt werden.

Die Spitze der Kolonne hieß der Kopf; das Ende der Schwanz und die Mitte der Nabel oder die Fuga (*αγρός*).

Die Abtheilungskolonne hatte den Vortheil, daß man rasch in die eine oder andere Flanke einschwenken konnte und dabei das erste Glied (wo die Anführer und tapfersten Soldaten standen) vorne behielt. (Arrian, Taktik 33.)

Manchmal marschirte das Heer in einer, manchmal in zwei, drei oder vier Kolonnen.

Eine Marschkolonne konnte nach Umständen aus einer, aus zwei, drei oder vier Phalanzen bestehen (d. h. einer Monophalangie, Diphalangie, Triphalangie oder Tetraphalangie).

Wurde in mehreren Kolonnen marschirt, was meist nur unmittelbar vor der Schlacht geschah, um